

„Kunst gibt nicht das Sichtbare wieder, sondern macht sichtbar“ Paul Klee

Differenzierungskurs Design

Das Fach Kunst umschließt außer den traditionellen Gattungen der Kunst wie Malerei, Grafik, Plastik auch Bereiche wie Design, Mode, Werbung, Architektur Fotografie, Film, Video und die neuen Medien. Dieser Bereich kann im Rahmen des bereits sehr umfangreichen Curriculums nur am Rande behandelt werden. Allerdings zeigt der Blick in die Medien und auf gesellschaftliche Entwicklungen, dass die oben genannten Bereiche einen immer größeren Stellenwert sowohl in der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen als auch allgemeinen Kulturellen Debatten erhalten haben.

Durch die Weiterentwicklung der elektronischen Medien und die globale Computerisierung haben sich gänzlich neue Möglichkeiten für die Entfaltung kreativer Arbeit ergeben. So ist der Kunstunterricht nicht nur ein adäquates Lernfeld für die Vorbereitung auf die traditionellen künstlerischen Berufe in Bereichen der Architektur, des Designs, des Museums, des Theaters und der Galerien, sondern aller Medienberufe in den Bereichen Print/ Film/ Fernsehen und gewinnt angesichts der ständigen Ausweitung dieser Berufsfelder, die in Zukunft einen der wichtigsten Arbeitsmärkte darstellen, eine immer größere Bedeutung.

In ihrer Lebenswirklichkeit sind die Kinder und Jugendlichen heute zunehmend einer Flut visueller Reize ausgesetzt. Die elektronische Welt von Fernsehen bis Computer bestimmt immer stärker ihren Alltag. Die medial vermittelten Erfahrungen beginnen die unmittelbar selbst erlebten zu überlagern. Kinder und Jugendliche erleben, anfassen, ausprobieren, erkunden immer weniger selbst.

Der Kunstunterricht trägt dazu bei, dass die Schüler/innen in einer reflektierenden und produktiven Auseinandersetzung lernen, sich in diesem unübersichtlichen Angebot flüchtiger Bilder zu orientieren und zu ganzheitlichen Erfahrungen zu gelangen, die in bildnerischen Gestaltungen anschaulich werden. Gestaltungsarbeiten im Kunstunterricht gehören immer zu Unterrichtsreihen oder Kursen mit übergeordneten Themenstellungen. Diese Unterrichtsreihen oder Kurse zeigen in der Regel eine enge Verschränkung von Theorie und Praxis.

Der Differenzierungskurs Design führt in Grundprobleme des Faches ein. Die Themen der Unterrichtsreihen beziehen sich auf Gestaltungsprinzipien, Ausdrucksmöglichkeiten, Bedeutungen und Wirkungen künstlerischer Gestaltungen, der bildenden Kunst und moderner Kommunikationsmedien. Elementare Verfahren der Produktion und Reflexion werden erprobt, die ganzheitliche, erlebnishaft, reflektierte Erfahrungen und Handlungen ermöglichen. Bei den praktischen Arbeiten der Schüler/innen wird neben der gezielten Anwendung verschiedener Gestaltungs-, Ausdrucksmöglichkeiten und technischer Verfahren vor allem auch der persönliche Gestaltungsansatz gefördert.

Bereits in der fünften Klasse gibt es am GEÜ einen künstlerischen Schwerpunkt. Kunst Plus wird in der Erprobungsstufe dreistündig unterrichtet. Es handelt sich um eine Kombination von Zeichnen, Malen, Bauen und szenischem Darstellen.

In den Jahrgangsstufen 8 und 9 kann ergänzend im Differenzierungsbereich Kunst mit den Oberthema Design gewählt werden.

Der Kunstunterricht in der Sekundarstufe I führt die Schüler an Bedeutungen und Wirkungen künstlerischer Gestaltungen, der bildenden Kunst und der modernen Kommunikationsmedien. Elementare Verfahren der Produktion und Reflexion werden erprobt und vertieft. Kreative Stärken und künstlerische Fähigkeiten, die persönliche Entwicklung sowie Gestaltungs-, und Ausdrucksmöglichkeiten werden gefördert.

Im Unterricht wird mit den Medien ein reflektierter und produktiver Umgang gefördert. Die kunstgeschichtlichen Erkenntnisse werden einmal in der Werkanalyse, zum anderen aber auch über das praktische Tun vermittelt. Ein hohes Maß an Selbstständigkeit und besondere Freiräume zeichnen darüber hinaus die Arbeit im Differenzierungskurs aus. Im Wechsel zwischen Theorie und Praxis werden diese verschiedenen Bereiche des Faches vertieft, in Werkanalyse und über praktische Arbeit vermittelt. Dadurch, dass neben der praktischen Arbeit und neben der Bildbesprechung auch zwei Klausuren im Halbjahr geschrieben werden, wird die Arbeit für die Oberstufe intensiv vorbereitet.

In der Oberstufe gibt es die Möglichkeit Kunst in Grundkursbereich oder als Leistungskurs und somit als Abiturfach zu wählen.

Lehrplan „Design“

Die Jugendlichen erproben neue Wertorientierungen auch in ihren ästhetischen Äußerungsformen. Das Bedürfnis nach Selbstverwirklichung und eigenständigem Handeln nimmt zu, gerade in der Auseinandersetzung mit der Ästhetisierung des Alltags. So entwickeln die Schüler Kreativität und anschauliches Denken weiter. In der Beschäftigung mit Lebensentwürfen von Künstlern entdecken die Jugendlichen Parallelen zur eigenen Lebenswelt. Sie lernen, wie Medien sowohl zur Dokumentation als auch zur Inszenierung von Scheinwirklichkeiten eingesetzt werden

Die Jugendlichen suchen in ihrem Streben nach Selbständigkeit Orientierungsmuster. Im Spannungsfeld zwischen Autonomie, die sich in Abgrenzung äußert, und dem Bedürfnis, sich an Leitbildern zu orientieren, erproben sie unterschiedliche Verhaltensweisen und entwickeln eigene Wertvorstellungen sowie neue ästhetische Orientierungen. Diese sind häufig auch von den Medien beeinflusst. Die auf der Spannung zwischen Beharren und Experimentieren, Anpassen und Abweichen beruhende Unsicherheit im Gestalten sowie mangelnde Übung führen häufig zu einer resignativen Haltung des „Nichtkönnens“. Die Schüler erweitern deshalb mit Hilfe von strukturierten Übungen zur bildnerischen Grammatik wie mit experimentellen Verfahren ihre Fertigkeiten. So werden sie befähigt, Arbeiten zu erstellen, die ihren eigenen und altersgemäßen Ansprüchen gerecht.

- Erkennen von Mechanismen und Strategien der Imagebildung in Kunst und Alltag
- Fähigkeit zur Untersuchung und Gestaltung von Text-Bild-Kombinationen
- Überblick über verschiedene Funktionen von Innenräumen
- Anwenden differenzierter Mittel zur illusionistischen Körper- und Raumdarstellung
- Urteilsfähigkeit gegenüber alltagsästhetischen Phänomenen
- Erkennen von Werbestrategien und Entwickeln eigener Ansätze dazu
- Einblick in elementare Gestaltungsmittel der Photographie
- Analysieren der Beziehungen zwischen Architektur und individuellen Lebensbedürfnissen
- Einblick in künstlerische Positionen der klassischen Moderne
- reflektiertes Einsetzen von Gestaltungsmitteln
- Kenntnis typischer Lebensentwürfe von Jugendlichen
- Einblick in spezifische Formen der ästhetischen Repräsentation von Gruppen und Unternehmen
- Erkennen von Beziehungen zwischen Architektur, Stadtplanung und den eigenen Lebensbedürfnissen
- Kenntnis des methodischen Grundrepertoires zur Werkerschließung

Modul Modedesign

A) Modedesign: Lebenswelten, Kleidung und Erscheinungsbild

Die Jugendlichen beschäftigen sich mit Ästhetisierungstendenzen im Alltag und reflektieren dabei auch aktuelle künstlerische Positionen. Sie entwickeln eigene Entwürfe zum Themenkomplex Mode bzw. Schmuck.

Wahrnehmen

- Beschreiben und Analysieren von Kleidung und Modephänomenen sowohl in der Kunst als auch im Alltag
- Kennenlernen und Beschreiben von künstlerischen Ansätzen, die die Bekleidung des menschlichen Körpers thematisieren (z. B. Sonia Delaunay, Rosemarie Trockel)

Gestalten

- zeichnerisches Erfassen der menschlichen Figur (Proportionsschemata)
- Entwerfen von Kleidung (Tracht, Uniform und „Outfit“) bzw. Schmuck; Entwickeln von Konzepten für die Präsentation der Ergebnisse (z. B. als Ausstellung, im Darstellenden Spiel, als Modenschau)

Ergänzungsmodul Modedesign

A.1) Mode/Design

Die Schüler gewinnen Einblicke in Möglichkeiten der Imagebildung in der bildenden Kunst (Künstlerrollen) wie in ihrem alltäglichen Umfeld. Sie erkunden und reflektieren dabei die Möglichkeiten der Selbstinszenierung.

Wahrnehmen

- Beschreiben und Beurteilen von ästhetischen Erscheinungsformen der Imagebildung, z. B. bei Jugendlichen, in der Modephotographie, in Film, Sport und Musik
- Kennenlernen von Künstlerselbstdarstellungen, z. B. "Künstlerfürsten": Lenbach, Stuck; z. B. gesellschaftskritische Künstler: Géricault, Delacroix, Courbet; z. B. Künstler auf der Suche nach neuen Lebensformen: van Gogh, Gauguin

Vertiefungsmöglichkeit:

- Untersuchen von exemplarischen Karikaturen oder Kunstwerken, die vom menschlichen Körper ausgehen, z. B. von Daumier, Camille Claudel, Auguste Rodin, Marina Abramovic, Bruce Nauman

Gestalten

- Erproben von Selbstinszenierungen unter Einsatz körpersprachlicher Mittel, bildwirksamer Posen, von Attributen und Arrangements, z. B. in Zeichnung, Plastik, Photo, Film und szenischem Spiel

Modul Architektur und Design

B) Design in der Architektur: Städtebau und Gestaltung im öffentlichen Raum

Im Erörtern lokaler, architektonischer und städtebaulicher Gegebenheiten gewinnen die Schüler Einblick in Aufgaben und Probleme der Umweltgestaltung. Die Beschäftigung mit künstlerischen Arbeiten im öffentlichen Raum kann den Themenkomplex ergänzen.

Wahrnehmen

- Untersuchen des Zusammenhangs von Architektur und der jeweiligen Umgebung (Naturraum, Landschaft) an einem Beispiel aus dem näheren Umfeld
- Auseinandersetzung mit möglichen Konfliktpotenzialen zwischen Denkmalschutz und aktuellen Nutzungsansprüchen

Vertiefungsmöglichkeit:

- Untersuchen von Kunst im öffentlichen Raum (z. B. Christo, Serra, Gerz, Chillida, Metzger)

Gestalten

- Entwicklung eigener Ideen und Vorstellungen zum Thema Stadtplanung oder Kunst im öffentlichen Raum (z. B. Zeichnungen, Collagen oder Modelle)

Ergänzungsmodul Architektur und Design:

B.1) Design/Raumgestaltung

Die Jugendlichen besprechen Möglichkeiten der Innenraumgestaltung. Sie vollziehen dabei auch deren Einfluss auf die Wohn- und Lebensqualität der Benutzer nach.

Wahrnehmen

- Kennenlernen charakteristischer Beispiele innenarchitektonischer Gestaltung aus zwei Epochen vom Historismus bis zur Gegenwart (z. B. Funktion, Ästhetik und Symbolik von Räumen), ggf. mit dem Thema „Objekt im Raum“

Vertiefungsmöglichkeit:

- Einblick in künstlerische Konzepte der Innenraumgestaltung (z. B. de Stijl, Peter Kogler, Atelier van Lieshout)

Gestalten

Verwirklichen eines der beiden Vorhaben:

- Konzeption einer Innenraumgestaltung im Team für einen fiktiven Auftraggeber z. B. mit Skizzen, Plänen, Photos, Modell, Bildserien oder Video
- Entwurf eines Objekts im Hinblick auf einen realen oder geplanten Innenraum

Modul Kommunikationsdesign

C) Kommunikationsdesign: Medien, Corporate Design

Die Beschäftigung mit Formen der Selbstdarstellung z. B. von Unternehmen, Musikgruppen oder politischen Gruppierungen öffnet für die Jugendlichen ein abwechslungsreiches Lernfeld. In Teamarbeit erproben sie eigene Präsentationskonzepte - auch mit digitalen Medien.

Wahrnehmen

- Kennenlernen von Identität stiftenden Erscheinungsbildern (Corporate Design) in Banken, Parteien, Fernsehsendern

Gestalten

- Entwerfen eines Erscheinungsbildes im Rahmen einer Gesamtstrategie für die eigene Schule oder ein (fiktives) Unternehmen, auch mit Partnern vor Ort (Skizzen für z. B. Homepage, Prospekt, CD-ROM, ggf. Realisation von Teilbereichen)

Ergänzungsmodul Kommunikationsdesign

C.1) Gestaltungs/Design: Lebensentwürfe Jugendlicher

Die Schüler setzen sich mit visuellen Medien und der Zeichensprache unterschiedlicher Jugendkulturen auseinander. Sie gewinnen Einblick in den Zusammenhang zwischen Botschaft, Bildsprache und Wirkung.

Wahrnehmen

- Phänomene der Jugendkultur beschreiben, analysieren und diskutieren (z. B. Musik, Bild- und Körpersprache, virtuelle Welten)

Gestalten

Verwirklichen eines der folgenden Vorhaben:

- Entwerfen z. B. eines Konzertplakats, Flyers, CD-Covers, einer Website für eine reale oder fiktive (Musik-)Gruppe, die ein bestimmtes Lebensgefühl verkörpert
- bildnerische Umsetzung jugendspezifischer Rituale (z. B. Begrüßungsrituale) unter Einsatz körpersprachlicher Mittel (Mimik, Gestik, Haltung) z. B. als Plastik, photographische Serie, Video, Inszenierung, Spielhandlung

Modul Objektdesign

D) Objektdesign:

Die Schüler lernen, die Möglichkeit der Verknüpfung von bestimmten Gegenständen mit persönlichen Erinnerungen und Emotionen zu verstehen und Objekte auch als Zeichen zu interpretieren. Sie erarbeiten sich wesentliche Aspekte dreidimensionaler Gestaltung in Design. In der Werkanalyse übertragen sie die erarbeiteten Methoden der Interpretation auf dreidimensionale Gegenstände. In eigenen Entwürfen, gestalterischen Versuchen und Übungen wie Realisierungen schulen sie ihr räumliches Vorstellungsvermögen.

Wahrnehmen

Kunstgeschichtliche Positionen der Moderne und aktuelle Gestaltungstendenzen:

- Kunsthandwerk und Industrial Design
- Fundobjekt, Ready-made und Montage
- Erinnern, Sammeln und Archivieren

z. B. bei Bourgeois, Breuer, Duchamp, Fischli/Weiss, Picasso, Rauschenberg, Riemerschmid, Schwitters, Tatlin, Tinguely, Whiteread

Vertiefungsmöglichkeiten:

- Ästhetisierung des Alltags
- Symbolformen des Zusammenlebens

Werkerschließung:

- Analyse von Werken der Objektkunst und des Design/Kunstgewerbes
- Wiederholung und Vertiefung der Kenntnisse und Fähigkeiten bei der systematischen Erschließung

Gestalten

Entwickeln von dreidimensionalen Objekten zwischen freier Gestaltung und Design:

- Planen und Umsetzen von experimentellen oder funktionalen Gestaltungsvorhaben
- Erproben von Werkstoffen im Hinblick auf Gestaltungsaufgaben

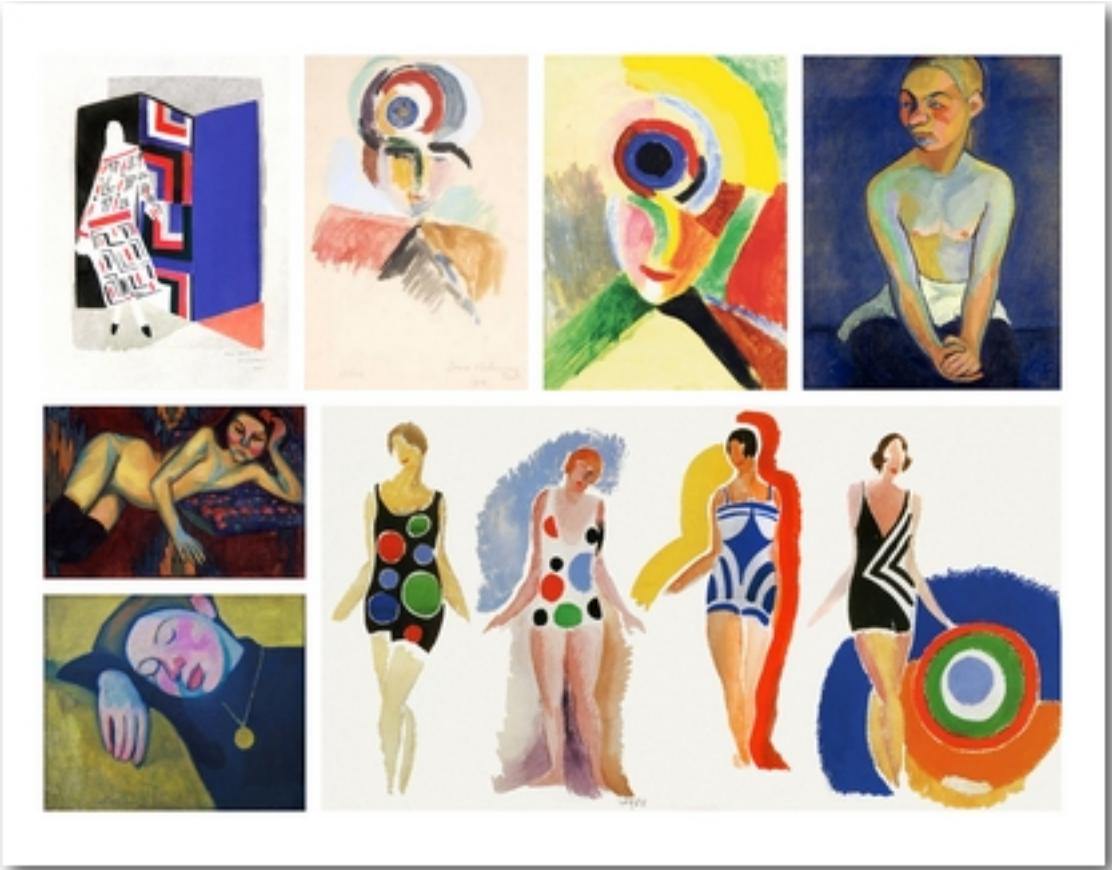
Fazit:

In den Klassen 8 und 9 zeigen die Schüler zunehmend Interesse, die eigene Umwelt geistig-reflexiv zu durchdringen und zugleich ästhetisch zu gestalten. Die Entwicklung einer individuellen Bildsprache in dieser Phase erfordert vor allem das Erlernen unterschiedlicher Abbildungsverfahren, die reflektierte Entscheidung für ein jeweils angemessenes Medium und das Erproben von freiem und experimentellem Gestalten. Sie pendelt zwischen Veranschaulichen und Abbilden, persönlicher Aussage, formalen Übungen und freier Gestaltung. Reflexive und produktive Arbeit werden dabei als gleichwertige Prinzipien eines ganzheitlichen Erkenntnisprozesses gesehen.

Im Bereich Wahrnehmen untersuchen die Schüler ausgewählte Einzelwerke vorrangig der klassischen Moderne bis hin zu Beispielen der aktuellen Kunst und Alltagsästhetik. Sie begreifen so die Moderne als maßgebliche Epoche – auch für das heutige Kunst- und Wirklichkeitsverständnis. In der Werkanalyse erwerben sie die Fähigkeit, sich – in jedem Ausbildungsabschnitt möglichst auch vor Originalen – mit Werken der Kunst und der Alltagsästhetik auseinanderzusetzen. Sie erarbeiten sich auf der Basis der Formanalyse und der ikonologischen Methode Verfahren zur Analyse und Interpretation von Gestaltungen der Kunst und Alltagsästhetik. Die Auseinandersetzung mit Mode, Architektur, Städtebau, Kommunikation und Objekt erfordert eine Ergänzung um technik- bzw. sozialgeschichtliche Ansätze sowie rezeptions- und produktionsästhetische Aspekte.

Im Differenzierungskurs Design werden die in den vorangegangenen Jahrgangsstufen erworbenen Kompetenzen ergänzt und vertieft, die technischen Medien werden in ihrer zunehmend wichtigen Funktion berücksichtigt und in Gestaltungsaufgaben eingebunden. In beiden Jahrgangsstufen ist die Führung eines Skizzenbuchs oder das Anlegen einer Mappe naheliegend. Nach Möglichkeit sind auch Methoden der Werkstattarbeit einzubeziehen. Die Schüler werden angeleitet, eigene und fremde Arbeiten sensibel zu beurteilen. Sie werden ermutigt, selbständig zu arbeiten, gestalterische Mittel bewusst und zielgerichtet einzusetzen, um dabei auf Gegebenheiten und Probleme einfallsreich reagieren zu können.

Im Differenzierungskurs Design bekommen die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, sich theoretische und praktische Fähigkeiten auf verschiedenen Wegen anzueignen und diese in verschiedenen Kontexten zu erproben. Die Lernprozesse fördern die aktive und bewusste, aber auch kreative Auseinandersetzung und Reflexion der Lernenden mit wichtigen medialen und gestalterischen Elementen ihrer direkten Lebenswirklichkeit. Überdies vermittelt der Differenzierungskurs zentrale Kompetenzen für zahlreiche Berufsfelder in der modernen Informationsgesellschaft.



Werke von Sonia Delaunay

Architektur



Chillida

